

HEXENKESSEL

VON [CHRISTIAN HOLLNBUCHNER](#)

Selbst zu später Stunde war die Kaschemme in einer Puniner Seitengasse noch zum bersten voll. Der Barde hatte schon vor Stunden aufgehört zu singen, quälte aber immer noch tapfer seine Laute obwohl seine frechen Melodien im Lärm der grölenden Zecher untergingen. Im schummrigen, flackernden Licht der wenigen Talglampen war der Mohacca Dunst der tief im Raum hing eine nahezu undurchsichtige Wand.

Jesabella nahm einen letzten tiefen Zug aus ihrem Krug und schlang mit traumwandlerischer Sicherheit ihren freien Arm um die Hüfte einer Schankmagd, welche gerade ohne all zu große Eile an ihrem Tisch vorbeischlenderte. Noch während sie ihren leeren Bierkrug absetzte zog Jesabella das Mädchen auf ihren Schoß, drückte ihr ein paar Münzen in die Hand und flüsterte ihr leicht betrunken nuschelnd ins Ohr. „Bring unsch nosch zwei Krüglein Süße.“

An solche und wohle auch schlimmere Annäherungsversuche gewöhnt wand sich das Mädchen geschickt aus Jesabella's Griff und richtete sich die Stirn runzelnd wieder auf. „Seid Ihr Sicher? Habt ihr nicht vielleicht schon genug gehabt?“ Für einen Moment bleckte Jesabella die Zähne bevor sie wieder ein Lächeln auf ihr Gesicht zauberte um sich an ihren Trinkkumpan zu wenden. Etwas lauter als notwendig wandte sie sich an ihn. „Was denkt ihr Magischer Deschidero? Schaffen wir nosch einschs?“

Der Angesprochene saß gegenüber von Jesabella mit dem Rücken an die Wand gelehnt und lächelte bierselig mit halb geschlossenen Augen vor sich hin. Es war nicht schwer zu erkennen wie das Schankmädchen auf die Idee gekommen war, dass er vielleicht schon mehr als ein Bier über den Durst getrunken haben könnte. Auf den ersten Blick war nicht einmal erkenntlich, ob der Magier die Frage überhaupt verstanden hatte. Schließlich murmelte er aber dennoch etwas, das mit etwas gutem Willen als Zustimmung interpretiert werden konnte. Kopfschüttelnd ließ die Schankmaid Jesabella's Münzen in einer Tasche ihres Rocks verschwinden und machte sich mit den leeren Krügen des ungleichen Pärchens auf um sich ihren Weg durch das halbdunkel der Schankstube in Richtung Ausschank zu bahnen.

Jesabella sah dem Mädchen noch etwas nach als ein ausgedehnter Seufzer ihre Aufmerksamkeit wieder auf den betrunkenen Magier lenkte, der seinen Kopf mit den Armen auf den Tisch gebettet hatte. Die Ärmel seines reichlich mit exotischen Zeichen bestickten Hemdes sogen sich bereits mit

verschüttetem Bier voll. Jesabella beugte sich über den Tisch zu ihrem Trinkkumpan und stupste ihn leicht an. „Deschidero? Geht es dir gut?“ Die einzige Antwort die sie erhielt war sein leises Schnarchen.

Mit einem langgezogenem Seufzer ließ sie sich schließlich wieder auf ihren Stuhl zurück sinken. „Das war ja wohl wieder mal klar.“ Murmelte sie zu sich selbst und fuhr sich mit einer Hand durch ihre lockigen Haare um noch fast im gleichen Moment erschrocken aufzuspringen. „Was ist klar?“ Das Schankmädchen kehrte soeben mit zwei frisch gefüllten Bierkrügen zurück und war unbemerkt an Jesabella herangetreten. Jesabella seufzte noch einmal aus tiefstem Herzen und drehte sich zu dem Mädchen. „Ganz einfach meine kleine Rike.“ Sie legte eine kurzen künstlerischen Pause ein um danach in ihrem besten Oberlehrmeister Tonfall fortzufahren „Erst säuft er wie ein Loch und wenn es dann um etwas geht ist er zu nichts mehr zu gebrauchen.“

Rike stellte einen Krug vor Jesabella ab, die auch gleich beherzt zugriff, und nahm selbst einen tiefen Schluck aus dem anderen. „Bäh! Was für eine Plörre! Ist vielleicht aber auch besser, dass er endlich genug hat, also sei nicht zu streng mit ihm.“ Sie nahm noch einen vorsichtigen Schluck. „Übrigens, ich war schon vor ein paar Krügen leer gezaubert. Er ist also sicher nicht der einzige an diesem Tisch der nicht mehr ganz nüchtern ist.“ Schluck um Schluck begann Rike, das angebliche Schankmädchen, ihren Krug zu leeren während sie weiter redete. „Pfui! Schmeckt immer noch nicht besser. Und wie soll es jetzt überhaupt weitergehen? Unser Magister Desidero sieht ja nicht so aus als ob er uns etwas über diesen Kessel erzählen könnte hinter dem er her ist.“

Jesabella hatte sich den kleinen Vortrag der jüngeren Frau geduldig angehört und selbst an ihrem letzten Krug genippt. Was hatte Rike nur. Wenn man bedachte in was für einer billigen Kaschemme sie waren, dann hätte das Bier wirklich schlimmer sein können. Schließlich setzte sie ihren leeren Krug ab. „Erstens!“ , begann sie, „Man merkt mir nicht an das ich betrunken bin. Zweitens, meine kleine Schülerin, bist du zu ungeduldig. Und drittens gehen wir einfach zu Plan B über.“

Eine leichte Röte breitete sich über Rike's Wangen aus. „Was für ein Plan B?“ Jesabella schüttelte angesichts der Frage den Kopf. „Na, na! Das bereden wir doch nicht hier in aller Öffentlichkeit. Selbst wenn man uns schon am Nachbartisch wohl nicht mehr versteht. Jetzt hilfst du mir erst einmal unseren Desidero nach Hause zu bringen.“ Die Röte auf Rike's Wangen vertiefte sich zusehends. „Ich bin mir nicht sicher ob ich noch wissen will wie dein Plan B aussieht Bella.“ Jesabella konnte sich einfach nicht mehr beherrschen. Tränen traten ihr in die Augen und sie begann lauthals loszulachen. Nach einer Weile gelang es ihr schließlich wieder sich zu beherrschen.

„An was du bloß wieder denkst Kleines. Vielleicht hättest du doch bei Concabella in die Lehre gehen sollen und nicht bei mir.“ Sie japste nach Luft schnappend, während sie sich die schmerzende Seite hielt. „Die alte Hübschlerin hätte sicher auch etwas aus einem hübschen Mädchen wie dir machen können.“ Schließlich kam sie wieder zu Atem und stand schwungvoll auf. „Na wie auch immer. Du nimmst seine Rechte Seite ich die Linke.“ Langsam aber sicher machten sich die beiden Frauen mit dem glücklich schnarchenden Magier in ihrer Mitte auf den Weg durch die Nacht.



Jesabella drehte den Schlüssel klimpernd im Schloss der Tür und schob sie mit dem Fuß auf bevor sie sich gefolgt vom schlafenden Desidero und Rike, die seine andere Schulter stützte, hindurch zwängte. Rike setzte die Lampe mit der sie ihrer kleinen Gruppe den Weg nach Hause geleuchtet hatte auf einem kleinen Tischchen neben der Tür ab bevor sie diese hinter sich zu zog. „Und wie schaffen wir ihn die Treppe hoch Bella?“

Jesabella musterte die Treppe. „Ach das geht schon. Die Treppe ist doch breit genug. Pass nur auf, dass er sich nicht die Füße stößt während wir ihm hoch helfen.“ Langsam, eine Stufe nach der anderen, mühten sich die beiden Frauen die Treppe nach oben und in Jesabella's Schlafgemach wo sie den Magier vorsichtig auf die Laken des Bettes gleiten ließen. Jesabella klemmte sich sogleich eines der Beine des Magiers zwischen die Schenkel und begann an seinem Schuhwerk zu zerren. „Hilf mir noch schnell mit seinen Stiefeln Rike.“

Die angesprochene machte sich auch sogleich folgsam an die Arbeit. „Wie ihr befiehlt Meisterin.“ Nach kurzem Mühen hatten sie den Schläfer von seinem Schuhwerk befreit und Rike wollte sich gerade wieder Richtung Tür wenden um es hinunter zur Hintertür, durch welche sie das Haus betreten hatten, zu tragen als Jesabella sie noch einmal zurückhielt. „Nimm die auch gleich noch mit.“ Mit diesen Worten streifte sie ihre Sandalen ab und reichte sie an Rike weiter. „Du sagtest du wärst leer gezaubert? Dann hol dir auch gleich noch einen meiner Zaubetränke wenn du unten bist. Die Phiolen mit dem blauen Wachssiegel aus dem Kästchen hinter den Rechnungsbüchern im Lagerraum. Oh und hör auf mich Meisterin zu nennen. Du bist schließlich nicht mehr all zu lang meine Schülerin!“

Rike ging derweil bereits gemütlich zur Tür hinaus und winkte nur kurz

mit der Hand mit der sie Jesabella's Sandalen trug über die Schulter. „Bin gleich wieder da.“ Ohne Eile schlenderte sie die Treppe hinunter, stellte die ihr anvertrauten Schuhe ab und schlüpfte auch gleich aus ihren eigenen Sandalen bevor sie sich barfuß mit der zuvor abgestellten Laterne auf den Weg Richtung Lagerraum machte. Leise summend schloss sie die Tür auf und trat in den Fensterlosen Raum, ging vorbei an Fläschchen mit verschiedenen Tinten, Kästchen mit Schatten- und Zauberkreide sowie allerlei Elixieren und auch Zutaten für Selbige bis sie schließlich vor den schweren Rechnungsbüchern stand.

Vorsichtig hob Rike die dicken Bücher aus dem Regal und legte sie kurzerhand auf dem Boden ab bevor sie den Deckel des kleinen Holzkästchens anhub und eine der Phiolen daraus hervorholte. Wie Bella gesagt hatte war der Korkstoppel mit blauem Wachs versiegelt. Geschickt entfernte sie die Versiegelung mit dem Fingernagel, entkorkte das Gefäß um seinen Inhalt mit einem Schluck zu leeren. Sofort spürte sie wie frische Energie sie durchströmte. Ein wohliges Schaudern lief ihr den Rücken hinunter als sie den leichten Geschmack nach Erdbeere genoss. Definitiv nicht das Rezept das Bella ihr beigebracht hatte. Hatte ihre Lehrerin zum verdünnen des wertvollen Trankes etwa Erdbeersaft statt reinem Wasser verwendet? Das würde sie bei Gelegenheit ausprobieren müssen.

Schnell ließ sie das leere Behältnis in einer ihrer Rocktaschen verschwinden und machte sich daran die schweren Bücher zurück an ihren Platz zu heben. Pflichtschuldig staubte sie sie noch kurz ab bevor sie den Lagerraum verließ und die Tür wieder gründlich versperrte. Vorsichtig tapste sie wieder ins obere Stockwerk zu Jesabella's Schlafgemach. Als Rike wieder in das Zimmer trat bemerkte sie, dass die Kleider des Magiers über einen von Bella's Stühlen geworfen waren, während Bella's Kleider über den ganzen Fußboden verteilt waren.

Während Desidero sich unruhig unter den Laken wand hatte sich ihre Lehrerin neben ihm auf dem Bett nieder gelassen. Leise summend legte sie ihm eine Hand auf die Brust, so dass sie seinen unruhigen Herzschlag fühlen konnte, runzelt kurz die Stirn und kniff die Augen etwas zusammen bevor sie nach einigen Augenblicken erleichtert aufatmete und die Hand wieder von der Brust des Magiers nahm. Dann legte sie Zeige- und Mittelfinger sanft auf die Geschlossenen Augen Desidero's, beugte sich vor und begann die Melodie eines alten Schlafliedes in sein Ohr zu summen.

Rike konnte sich noch gut an die Melodie erinnern. Bella hatte sie als kleines Mädchen auch oft damit in den Schlaf gewiegt, als sie gerade erst ihre Lehre bei ihr begonnen hatte und vor lauter Heimweh nicht einschlafen konnte. Diesmal wurde das Schlaflied auch von etwas Magie unterstützt und

sogleich fiel der Magier in einen viel ruhigeren und erholsameren Schlaf. Jesabella wischte sich einig Schweißtropfen von der Stirn und setzte sich ans Fußende des Bettes neben den Schläfer. „Das war etwas anstrengender als ich anfangs dachte. Der Rest liegt jetzt dann an dir Rike.“

Die Angesprochene zog sich noch einen Stuhl von Jesabella's Teetisch heran und setzte sich ihr gegenüber rittlings darauf. „Dann musst du mir jetzt nur noch erklären, was genau ich denn zu tun habe.“ Jesabella versuchte Rike anzulächeln, konnte ein Gähnen aber nicht ganz unterdrücken. „Wir werden versuchen unserem müden Freund hier im Traum ein klein wenig zu beeinflussen.“ Sie strich über die Beine des schlafenden Magiers. „Er wird im Schlaf gewissermaßen eine kleine Eingebung haben. Beziehungsweise einen Traum im Traum. Und wenn er morgen aufwacht wird er hoffentlich sehr empfänglich für die Idee sein mit uns eine kleine archäologische Expedition zu unternehmen.“

Rike runzelte die Stirn. „Glaubst du das funktioniert? Hast du das schon einmal probiert?“ Jesabella schmunzelte. „Leute durch Träume manipulieren? Schon des öfteren. Allerdings habe ich noch nie versucht einen Traum im Traum zu erschaffen. Aber was soll schon passieren. Wenn es nicht funktioniert müssen wir Morgen einfach auf ganz weltliche Weise sehr Überzeugend sein.“ Bella ließ sich auf ihr Bett zurückfallen und begann unter das Laken zu Desidero zu kriechen. „Also, ich habe Desidero bereits in einen heilsamen Tiefschlaf versetzt aus dem er nicht vor Mittag erwachen wird. Du machst dann das gleiche mit mir. Danach wirst du uns beide mit einer Traumgestalt in eine fröhliche kleine Traumwelt einspinnen. Nimm dir vorher noch einen Zaubertrank. Vorsichtshalber. Träume können anstrengend sein. Im Traum übernehme dann wieder ich.“

Rike erhob sich von ihrem Stuhl um sich an Jesabella's Seite aufs Bett zu setzen. „Ich soll euch also im Traum die heile Welt vorspielen, damit ihr euch näher kommen könnt? Dann erschaffst du den Traum im Traum um auf Schatzsuche zu gehen?“ Jesabella schmiegte sich noch etwas enger an den schlafenden Desidero. „Im Großen und Ganzen. Dann gilt es nur noch eine Weile meinen Charme spielen zu lassen und Interesse an seiner Arbeit zu zeigen damit er uns baldest möglich mit einer kleinen archäologischen Expedition zu beeindrucken versucht. Bist du so weit?“

Rike nickte und legte Bella Zeige- und Mittelfinger sanft auf die geschlossenen Augen und beugte sich vor um ihr nun ihrerseits die Melodie des Schlafliedchens ins Ohr zu summen. Schon wenig später entspannte sich Jesabella und sank tief und fest schlafend auf ihr Bett zurück. Seufzend richtete sich Rike wieder auf, um sich dann doch noch einmal kurz vorzubeugen und ihrer nun ebenfalls tief und fest schlafenden Lehrmeisterin

einen flüchtigen Kuss auf die Wange zu hauchen. Schließlich erhob sie sich doch vom Bett. Nachdem sie sich einen zweiten Zaubertrank zu Gemüt geführt hatte kehrte Sie schließlich in Bella's Zimmer zurück. Dort öffnete sie zu aller erst das Fenster über dem Bett. Die Nacht war schließlich lau und etwas frische Luft war dringend nötig. Zu guter Letzt nahm sie sich das Hemd des Magiers und ließ sich mit dem Rücken zur geschlossenen Tür im Schneidersitz auf den Boden sinken. Langsam aber sicher brachte sie ihren Atem unter Kontrolle und schloss ihre Augen als sie ihre Gedanken auf die beiden Schläfer vor ihr einstimmte. Schon wenig später war sie in eine tiefe Trance versunken.



Ein einzelner Lichtstrahl wanderte langsam über die Kissen und kam auf Desidero's Gesicht zu ruhen, kitzelte kurz seine Nasenspitze um schließlich über seine Augen zu streichen. Rike wartete noch einen Moment bis sie im Spiegel neben der Tür beobachten konnte wie hinter ihr die Augen unter seinen geschlossenen Lidern zuckten bevor sie den Silberlöffel, mit dem sie gerade Zucker in den Tee gerührt hatte, gegen die gläserne Karaffe schlug um ihr einen einzelnen glockenhellen Ton zu entlocken.

Erschrocken riss Desidero die Augen auf, nur um sogleich wieder zu erstarren als er sich des Gewichts das auf seiner Brust lastete gewahr wurde. Vorsichtig tastete er danach. Erst glitten seine Finger durch üppiges lockiges Haar bevor sie weiter über äußerst weibliche Kurven glitten. Desidero konnte fühlen wie ihm der Mund austrocknete. Was hatte er letzte Nacht getan? Langsam begann er sich unter der Frau hervor zuarbeiten. Endlich hatte er es geschafft sich zu befreien ohne sie aufzuwecken und er wollte schon erleichtert aufatmen als erneut der glockenhelle Klang ertönte der ihn letztendlich aus dem Schlaf gerissen hatte.

Wie von der Tarantel gestochen sprang er auf. Während er erst versucht hatte seinen Blick auf die schräge Decke des Raumes gerichtet zu halten um nur ja niemanden zu erzürnen konnte er sich jetzt nicht anders als den Rest des Raumes wahrzunehmen. Sein Blick streifte kurz die Teppiche auf dem Steinboden sowie die Schränke und Schränkchen an den Wänden. Vor allem aber galt seine Aufmerksamkeit der jungen Frau, die mit dem Rücken zu ihm an einem kleinen Tischchen zwischen Bett und Tür saß und die gerade den Silberlöffel beiseite legte mit dem sie den Tee in der gläsernen Karaffe auf

dem Tisch umgerührt hatte.

Ihr offenes schwarzes Haar reichte über die Lehne ihres Stuhles fast bis zum Boden. Er sollte sie wohl wirklich nicht so anstarren. Vielleicht hatte sie noch nicht bemerkt, dass er wach war? Sein Blick wanderte weiter zu dem Wandspiegel der neben der Tür hing und darin konnte er nun auch die Frau sehen die sich noch bis vor wenigen Augenblicken an ihn geschmiegt hatte. Mittlerweile hatte sie ihre Arme um eines der Kissen auf dem Bett geschlungen und ihr Gesicht darin vergraben. Und auch wenn der Großteil ihrer Gestalt noch vom Laken verdeckt war hatte er nun keine Zweifel mehr. Das war Jesabella! Die hübsche Alchemistin die er vor einigen Wochen kennengelernt hatte und mit der er gestern ein paar Bier trinken gegangen war.

Natürlich hatte er sich Hoffnungen gemacht. Oder eher hatte er entgegen aller Vernunft gehofft, dass sie sich näher kommen könnten. Aber was bei allen Zwölfen hatten sie gemacht? Seine Erinnerungen waren alles andere als klar! Desidero konnte fühlen wie ihm der kalte Schweiß ausbrach, da bemerkte er etwas, das ihn gleich noch etwas blasser werden ließ. Im Spiegel durch den er einen Blick auf Jesabella geworfen hatte konnte er auch erkennen, dass der jungen Frau zwischen Bett und Tür keinesfalls entgangen war, dass er aufgewacht war. So wie er im Spiegel die hinter ihm liegende Bella gemustert hatte beobachtete auch die zweite Frau im Raum ihn. Sie schenkte ihm sogar ein verschmitztes Lächeln. Was war bloß so witzig an seiner Situation? Als er weiter in den Spiegel starrte ging ihm schließlich ein Licht auf. Gedankenschnell griff er nach dem Bettlaken und wickelte es sich um die Hüfte um seine Blöße zu bedecken.

Langsam kam sein Kreislauf wieder richtig in Schwung und es gelang ihm sogar einige seiner sich überschlagenden Gedanken wieder zu ordnen. Ihm wurde auch bewusst, dass das Laken die Auswirkungen seine morgendlichen Bedürfnisse nur unzureichend kaschierte. Fast etwas verhalten räusperte er sich. „Entschuldigung. Ich müsste kurz ...“ Noch bevor er zu Ende reden konnte unterbrach ihn die junge Frau am Tisch. „Im Gang nach rechts. Die letzte Tür links nach der Treppe.“ Einen Moment lang war Desidero sprachlos. Diese Stimme hatte ihn ganz auf den Boden der Tatsachen zurückgeholt. Das junge Fräulein war Alrique? Er hatte Jesabella's Lehrling gar nicht erkannt wie sie da saß. Die offenen Haare, das leichte Sommerkleid und ihre entspannte Haltung konnte er so gar nicht mit der ernsten jungen Frau in Einklang bringen die ihn schon des Öfteren in Bella's Laden bedient hatte. Und seit wann trug sie eine Brille?

„Alrique?“ quiekte er. Das hatte gerade überhaupt nicht männlich geklungen. Als er merkte wie sie ihre Stirn runzelte räusperte er sich noch einmal und bedankte sich schnell für die Auskunft bevor er an ihr vorbei und

zur Tür hinaus huschte. Als er beinahe über das Laken mit dem er sich bedeckte stolperte öffnete er noch einmal kurz die Tür hinter sich um es schnell zurück in den Raum zu werfen, bevor er sich eiligen Schrittes auf zum Abort machte. Das würde ihm zumindest ein paar Augenblicke geben um seine Gedanken zu ordnen. Vielleicht schaffte er es sogar sich an ein paar Kleinigkeiten von gestern Abend zu erinnern. Fast wie auf Stichwort kamen ihm einige Fetzen aus den Träumen der letzten Nacht in den Sinn. Er errötete etwas und konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen.



Man konnte hören wie Desidero den Gang entlang davon eilte als Jesabella endlich aufhörte die Schlafende zu mimen. Sie seufzte. „Hat er mir tatsächlich wirklich gerade das Laken fortgerissen um sich selbst zu bedecken?“ Rike die sich, nachdem Desidero den Raum verlassen hatte, wieder dem Buch auf ihrem Schoß gewidmet hatte nickte nur bejahend ohne aufzusehen. Schwungvoll setzte sich die Ältere im Bett auf und sog die Aromen ein die vom Tischchen an dem Rike saß herüber wehten. Jesabella nahm sich noch einen Moment Zeit sich genüsslich zu strecken bevor sie aufstand um sich zu Rike zu setzen. „Ich sehe du hast Frühstück gemacht.“

Vom offenen Fenster war das rascheln von Federn zu vernehmen als sich ein beeindruckender Boronsrabe mit einem kleinen bronzenen Handspiegel im Schnabel auf dem Fensterbrett niederließ. Kurz darauf gesellte sich ein zweiter Rabe zu ihm, der sich sogleich aufplusterte und Jesabella mit einem kräftigen „Roak“ grüßte. Rike legte ihr Buch beiseite, griff sich einige Weintrauben vom reichlich gedeckten Tisch und setzte sich aufs Bett zu den Raben am Fensterbrett. „Gut gemacht ihr zwei. Danke Mitternacht.“ Zärtlich strich sie den Raben über den Hals, nahm ihrem Vertrauten den Spiegel ab und fütterte beide Rabenvögel mit den mitgebrachten Weintrauben.

Währenddessen schenkte sich Jesabella eine Tasse Tee ein und sah sich kurz um. „Mhm! Süß!“ Rike strich den Raben noch einmal übers Gefieder bevor sie wieder davon flatterten. „Ja. Ich habe reichlich Zucker hinein gerührt. Unter anderem, damit man das Moarana nicht schmeckt.“ Jesabella die gerade noch einen tiefen Zug von ihrer Tasse genommen hatte verschluckte sich darauf fast. „Du hast was?“ Rike sammelte derweil die verstreuten Kleider Bella's ein und griff sich auch die von Desidero. „Ich habe letzte Nacht noch etwas Zeit damit zugebracht die Karten zu legen. Und sie

schielen etwas in die Richtung vorzuschlagen. Außerdem soll ich scheinbar heute die Wäsche machen.“ Jesabella schüttelte entgeistert den Kopf, hielt dann jedoch inne und spitzte die Ohren. „Ich glaube er kommt zurück.“

Rike strich ihr Kleid glatt und verließ Bella's Schlafgemach mit einem ordentlichen Haufen Wäsche auf dem Arm. Am Gang vor der Tür stieß sie fast mit Desidero zusammen, dem die Verlegenheit regelrecht ins Gesicht geschrieben stand. „Ah! Meine Kleider!“ Der Magier wollte schon nach Hemd und Hose greifen als sich Rike geschickt an ihm vorbei drückte. „Entschuldigung Herr Magister.“ Rike drehte sich zu ihm um und deutete einen Knicks an. „Ich glaube ich sollte eure Sachen waschen bevor ihr damit wieder auf die Straße geht. Vielleicht sollte ihr in der Zwischenzeit euer Frühstück genießen.“

Desidero konnte nur verlegen nicken. Der starke Biergeruch der von seinen Sachen ausging war ihm keineswegs entgangen. Es wäre wohl wirklich besser wenn er nicht nach Bier stinkend an die Akademie zurückkehrte. Das würde seinem Ruf alles andere als zuträglich sein. Außerdem hatte er schon wohlweislich im Voraus dafür gesorgt, dass er heute keine Verpflichtungen an der Akademie hatte. Alrique deutete noch einen Knicks an bevor sie die Treppe hinunter eilte und aus seinem Blickfeld verschwand. Gedankenverloren stand Desidero noch einige Augenblicke vor Jesabella's Tür. Wie kam es, dass ihm noch nie aufgefallen war, was für ein bezauberndes Geschöpf Alrique war. Lag es vielleicht an der schweren ledernen Alchemistenschürze die sie in der Regel im Laden trug? Oder lag es daran, dass er sie bis jetzt nur mit streng hochgestecktem und zurück gebundenem Haar kannte? Wenn sie es so offen trug konnte man sogar die leichten Spitzen ihrer Ohren erkennen. Und mit Brille sah sie geradezu niedlich aus!

Er schüttelte rasch den Kopf um sich zusammenzureißen. Woran dachte er nur! Jetzt stand ihm erst einmal ein Gespräch mit Bella bevor. Hoffentlich war sie nicht all zu aufgebracht. Er hatte Gestern ja wohl eindeutig über die Stränge geschlagen. Etwas zögerlich öffnete er die Tür zu Bella's Zimmer und trat ein. Gerade hatte er die Tür wieder hinter sich geschlossen, da wurde er sich der Situation in die er sich begeben hatte wirklich bewusst. Hier stand er Splitter Faser nackt vor der Tür. Dort saß Bella ebenfalls nackt wie Tsia sie geschaffen hatte neben dem Tischchen auf dem Alrique das Frühstück angerichtet hatte und goss ihm gerade eine Tasse Tee ein. Einen Moment lang war er sich angesichts der unwirklichen Situation nicht sicher ob er tatsächlich schon wach war. Konnte es sein, dass er noch träumte? Desidero konnte nicht anders als sich verstohlen in den Unterarm zu kneifen ohne dass dies jedoch etwas änderte.

Jesabella gluckste vergnügt. „Tee? Vielleicht auch ein frisches Brötchen?“

Mit einer ausschweifenden Geste lud sie Desidero ein sich doch zu ihr zu setzen. Desidero kam der Aufforderung nach bevor ihm die Knie weich werden konnten. Derart nah hatte er einer Frau nicht mehr gestanden seit er sich seinerzeit als junger Studiosi mit seiner Kommilitonin Imilee während einer schwülen Sommernacht heimlich in ein unbenutztes Labor geschlichen hatte. Nicht, dass er eine schlechte Partie wäre, obwohl es wahrscheinlich bessere gab, oder dass er es überhaupt nicht versucht hätte, obwohl seine Arbeit immer viel seiner Zeit beanspruchte, aber es hatte sich im Laufe der Jahre einfach nichts ergeben.

Um seine Nerven etwas zu beruhigen nahm Desidero einen tiefen Schluck aus seiner Tasse. Schnell gefolgt von einem Zweiten. Erst als er seine Tasse geleert hatte und sich nach schenkte gelang es ihm zumindest ansatzweise seinen Blick von Bella loszureißen. Wie konnte eine Frau nur so verführerisch sein! Bella hatte sich mittlerweile dick Pflaumenmus auf ein Brötchen gelöffelt. Als sie sich zurücklehnte und genüsslich hinein biss kam es wie es kommen musste. Ein dicker Batzen Mus rutschte vom Brot über ihr Kinn und tropfte letztlich zwischen ihre Brüste. „Oh! Wie ungeschickt!“ Desidero konnte nur mit großen Augen zusehen wie das Mus langsam an ihrem Körper nach unten glitt. „Desidero? Bitte helft mir!“ Ein erfahrenerer Mann hätte sich wohl zu diesem Zeitpunkt vor Lachen kaum noch auf dem Stuhl halten können. Jesabella handelte schließlich alles andere als subtil. Desidero jedoch war mit Augen und Gedanken immer noch bei dem Batzen Mus der gerade an Bella's Nabel vorbeiglitt als er ihre einladend ausgestreckte Hand ergriff.



I ngerimm und Rahja waren ins Land gezogen. Auch die Namenlosen Tage hatten sie gut überstanden und selbst ein guter Teil des Praiosmondes war bereits vergangen als es Desidero endlich gelang von der Akademie die Mittel für eine kleine Expedition bewilligt zu bekommen. Endlich konnte er dem Geheimnis des Kessels nach dem er nun schon so lange forschte auf den Grund gehen. War es vielleicht sogar einer der sagenhaften Kessel der Urkräfte? Unwahrscheinlich, aber seine Quellen deuteten dennoch auf ein faszinierendes Artefakt hin.

Es war nicht das erste mal, dass er an einer Expedition teilnahm oder eine Ausgrabung außerhalb der behaglichen Akademiemauern durchführte. Jedoch war dies die erste solche Unternehmung die ganz in seiner Verantwortung lag.

Die Organisation war alles andere als trivial gewesen. Die Mittel die ihm die Akademieleitung zur Verfügung gestellt hatten hätten kaum zum Anwerben kompetenten und zuverlässigen Personals ausgereicht. Auch unter seinen Studenten hatte er keine Freiwilligen für das Projekt gewinnen können. Und auch wenn es wohl nicht sehr professionell war, so konnte er nicht umhin an die Wochen zu denken die er ohne Bella's Gesellschaft würde auskommen müssen.

Die Lösung seiner Probleme war ihm schließlich ausgerechnet in Gestalt von Alrique erschienen. Schon nach seinem ersten aufregendem Nachmittag in Bella's Gesellschaft war ihm das Buch aufgefallen, welches die junge Frau in der Kammer ihrer Lehrmeisterin vergessen hatte. Zu seinem Erstaunen hatte er festgestellt, dass es sich um 'Meridiana Jacopo : Jäger der Geisterlade' handelte. Viele seiner verstockten Kollegen würden das Buch zwar als geistlose Trivialliteratur verdammen aber Desidero wusste aus erster Hand, dass das Buch auf harten Fakten basierte. Natürlich waren die Ereignisse im Buch etwas ausgeschmückt aber dennoch war es nicht ganz die leichte Literatur die Desidero im Besitz einer jungen Dame erwartet hätte. Während der folgenden Wochen war ihm dann aufgefallen, dass Alrique regelmäßig Botengänge zwischen ihm und Bella dazu nutzte um sich in seine Vorträge über angewandte archäologische Thaumaturgie zu schleichen.

Im Gegensatz zu seinen regulären Schülern war sie auch eine wahre Bereicherung für den Unterricht. Sie machte sich ausführliche Notizen und stellte, wenn sie denn einmal sprach, äußerst intelligente Fragen. Beides Eigenschaften die er bei vielen seiner Schüler vermisst hatte. Zwar nahm man am Arcanen Institut bei Leibe keine Dummköpfe auf, jedoch absolvierten die meisten Schüler lieber einen Kurs zur theoretischen Analyse magischer Artefakte solange sie dachten auch nur den Hauch einer Chance zu haben diesen zu bestehen. Mit der 'Buddelei im Dreck', wie sich manche seiner Kollegen abfällig äußerten, wollten die wenigsten freiwillig etwas zu tun haben. Alrique hingegen konnte sich richtig für das Thema begeistern. Es brach Desidero fast das Herz, dass die junge Halbfelbe nur eine Lehre als Alchemistin absolvierte. Seiner Meinung nach war der Akademie der hohen Magie damit eine sehr talentierte Schülerin entgangen.

Auch außerhalb der Akademie hatte er damit nun eine solide Gesprächsgrundlage mit Alrique. Als er merkte wie die Inrahkarte die sie als Lesezeichen verwendete in ihrem Meridiana Jacopo Roman immer weiter nach hinten wanderte hatte er sich entschlossen ihr das nächste Werk der Serie zu schenken als er zwischen seinen Unterlagen noch einen übrig gebliebenen Probedruck von 'Meridiana Jacopo und der Tempel der Toten' fand. Er wusste, dass sich die Bücher nicht schlecht verkauften, auch wenn sie teurer waren als

die Heller Geschichten welche sich in letzter Zeit steigender Beliebtheit erfreuten. Allerdings hatte er nicht erwartet, dass ihm Alrique vor Dankbarkeit gleich um den Hals fallen würde. Insgesamt war er schon sehr froh, dass sich Bella's Lehrling für ihn erwärmt hatte. Jetzt musste er nur noch herausfinden, warum sie immer so finster blickte wenn er sie mit Namen ansprach.

Wie auch immer. Schließlich war ihm nur natürlich erschienen Alrique zu fragen ob sie ihn bei seiner anstehenden Expedition begleiten und unterstützen wolle. Zuerst war sie hin und hergerissen gewesen. Natürlich wollte sie sich so ein Abenteuer nicht entgehen lassen. Andererseits war sie als Lehrling immer noch Bella verpflichtet. Ihre Sorgen zerstreuten sich jedoch als er erwähnte, dass er auch Bella bitten wollte ihn zu begleiten. Als er Jesabelle am selben Abend sein Anliegen vortrug musste er nicht mehr viel Überzeugungsarbeit leisten. Im schlimmsten Fall so meinte sie, könnte sie die Gelegenheit die ihr dieser Ausflug bot nutzen Alriques Kenntnis der Kräuterkunde noch ein letztes mal zu vertiefen.



Nur zwei Wochen von Punin entfernt drängten sich Desidero, Jesabella und Alrique mit dem Maultier, welches den Großteil des Gepäcks trug, unter den Ästen eines kleinen Fichtenhains, während ein kurzer aber heftiger abendlicher Regenschauer niederging. Auf der gegenüberliegenden Hügelkuppe konnten sie schon das Ziel ihrer kleinen Expedition erahnen. Alrique rieb sich etwas Schmutz von den bloßen Füßen. „Hier ist es also? Eine uralte verlassene Kultstätte auf einem abgelegenen Hügel im Hinterland des Yaquirtales?“

Desidero nickte. „Darauf deutet alles hin. Ein alter versteckter Tempel noch aus der Zeit Bosparans.“ Alrique war die erste die unter den Nadelbäumen hervortrat als der Regen endlich nachließ. „Ich sehe da nur ein mögliches Problem. Ihr erinnert euch doch an die Bauern im letzten Dorf durch das wir vorgestern gekommen sind? Die sagten doch, dass der Ort verflucht sei oder, dass es dort spuken soll. Sie meinten ab und an würden Leute verschwinden.“ Bella und Desidero taten es Alrique schließlich gleich und traten unter den Bäumen hervor. Alrique hielt kurz inne um den beiden Raben die ihnen seit Punin folgten übers Gefieder zu streichen. „Und, wie ihr euch sicher ebenfalls erinnert meinten die Bauern auch, dass sich niemand, noch nicht einmal die Wanderhirten, hierher wagen würde.“ Alrique stoppte

erneut und sah ihre beiden Begleiter voller Erwartung an. Diese zuckten jedoch nur mit den Schultern, was sie dazu veranlasste tief zu seufzen. „Na gut. Also. Wenn niemand hierher kommt, wieso folgen wir dann einem gut ausgetretenem Pfad?“

Bella stöhnte auf. „Soll das heißen, dass wir womöglich nicht alleine hier sind?“ Der Magier strich ihr über den Rücken um sie zu beruhigen. „Wir halten wohl besser die Augen offen. Nur vorsichtshalber. Aber jetzt lasst uns erst einmal einen Blick auf den Ort werfen.“ Das Maultier an der Leine hinter sich her ziehend machte er sich wieder auf den Weg. Schon nach wenigen Schritten überholte ihn Alrique, die barfuß und mit weiten Sätzen den Hang hinunter eilte und erst am Bach innehielt der die beiden Hügel trennte. Bella folgte ihm gemächlicher und schlang einen Arm um seine Hüfte als sie zu ihm aufschloss. „Rike scheint diese Schatzsuche ja richtig zu genießen.“ Desidero erwiderte Bella's Geste und legte ihr ebenfalls einen Arm um die Hüfte um sie etwas enger an sich zu ziehen. „Aber Alrique hat auf jeden Fall recht. Wir sollten vorsichtig sein.“

Der Weg den gegenüberliegenden Hügel hinauf war etwas beschwerlicher. Jenseits des Baches war der Wald abseits des schmalen Pfades zugewuchert. Büsche, gefallenes Totholz und junge Bäume würden ein Fortkommen abseits des Weges äußerst beschwerlich machen. Der Weg wand sich mehrmals um den Hügel, bis er schließlich seine Spitze erreichte, wo er in eine von hohem Gras bewachsene Lichtung mündete. Alrique wartete bereits an einen Monolithen des Steinkreises gelehnt der im Zentrum der Lichtung ein Erdloch zu umschließen schien als Bella und Desidero auf die Lichtung hinaustraten. Sie winkte die beiden aufgeregt zu sich. „Das müsst ihr euch ansehen!“ Desidero machte das Maultier an einem Baum am Rande der Lichtung fest. „Ein Erdloch? Ich vermute es muss wohl ein besonderes Erdloch sein, wenn es dich so begeistert.“

Einen Moment funkelte ihn die junge Frau böse an bevor sie sich wieder unter Kontrolle hatte. „Es scheint eher so eine Art Lichthof zu sein. Die Wände der Grube sind gemauert und es scheint Öffnungen zu geben die tiefer in den Hügel führen!“ Als Desidero schließlich zu ihr an den Rand der Grube trat war sie schon wieder voller Begeisterung und hatte scheinbar bereits vergessen, dass er sie erst noch vor einem Augenblick neckisch aufgezo- gen hatte. „Ich glaube wir stehen hier gewissermaßen auf dem Tempel.“ Auch Jesabella warf einen Blick hinunter. „Kann es sein, dass dieser Hof das Rituelle Zentrum der Anlage war?“ Der Magier nahm sich etwas Zeit die Anlage, oder zumindest das Wenige das davon zu sehen war, genauer zu studieren. „Ihr könntet recht haben. Die Wände scheinen ohne Mörtel aus Sandsteinblöcken aufgeschichtet zu sein. Um sie sicher an Ort und Stelle zu

halten wurde die Anlage dann wohl mit einer dicken Schicht aus Erde bedeckt. Das hatte wohl auch den Nebeneffekt den Tempel vor den Blicken ungewollter Besucher zu verbergen.“ Desidero deutete zum Zentrum der Grube vor ihnen. „Die Steine dort scheinen gesprungen. Wahrscheinlich befand sich dort eine Art rituelle Feuerstelle. Und auch der Steinkreis deutet meiner Meinung nach auf einen idealen Ort für rituelle Handlungen hin. Obendrein sind die Monolithe aus Granit. Den findet man hier vor Ort nicht.“

Alrique wollte den anderen vor Begeisterung am liebsten um den Hals fallen. „Sollen wir gleich hinunter klettern?“ Bella legte ihr beruhigend eine Hand auf die Schulter. Sie hatte ebenfalls die Gelegenheit genutzt den Ort genauer zu studieren. „Was sind das für dunkle Flecken auf dem hellen Sandstein?“ Desidero schluckte schwer. „Meiner Erfahrung nach könnte so etwas auf Blutopfer hindeuten.“ Dieser eine Satz reichte um auch Alrique wieder auf den Boden der Tatsachen zurückzuholen. „Manche der Flecken scheinen dunkler als andere.“ Desidero nickte betreten. „Sie sind wohl nicht alle gleich alt.“ Betretenes Schweigen machte sich zwischen den drei Entdeckern breit. Schließlich räusperte er sich. „Ich lade erst einmal das Maultier ab und hole uns Strickleitern und Fackeln.“ Bella nahm ihre Hand wieder von Rike's Schulter. „Und du Kleines siehst dich bitte noch etwas im Wald hier um.“ Es sah schon so aus als wolle Alrique lautstark protestieren, da nickte auch Desidero zustimmend. „Das wäre wohl am Besten. Diese Öffnung hier war schließlich wohl nicht wirklich als Eingang in den Tempel konzipiert.“



Immer noch etwas beleidigt stapfte Rike Richtung Waldrand davon, besann sich aber bald eines besseren und begann ihre Schritte möglichst leise und vorsichtig zu setzen als sie sich ins Unterholz schlug. Insgeheim dachte sie ja immer noch, dass die beiden Turteltauben nur etwas Zeit für sich selbst haben wollten, aber Desidero hatte mit seiner Bemerkung nicht ganz unrecht gehabt. Irgendwo musste es wohl mindestens noch einen Eingang geben. Außerdem war ihr der Ort trotz aller Aufregung über die Entdeckung noch immer etwas unheimlich. Nach ein paar Schritten konnte sie schon nicht mehr erkennen, was auf der Lichtung vor sich ging aber zumindest konnte sie noch hören wie ihre Lehrmeisterin und ihr Liebhaber das Maultier ab luden. Schließlich sah sie einen umgestürzten Baumstamm der einigermaßen

einladend aussah und setzte sich erst einmal um über ihr weiteres Vorgehen nachzusinnen. Wenig später ließ sich einer der Raben der ihre kleine Expedition seit Punin begleitet hatte neben ihr nieder. Liebevoll kralte sie ihm das Brustgefieder. „Also Mitternacht, wie wollen wir das angehen? Soll ich die Lichtung in größer werdenden Spiralen umrunden während du mit Sternchen vom Himmel aus ein Auge auf mich hast?“

Der Rabe nickte kurz und schwang sich wieder in die Lüfte, wo sich Bella's Vertrauter bald zu ihm gesellte. Mit frischem Schwung sprang Rike von ihrem improvisiertem Sitz auf und begann, so leise sie konnte, die Lichtung in größer werdenden Spiralen zu umrunden. Zuerst konnte sie noch hören wie ihre Begleiter auf der Lichtung eine der mitgebrachten Strickleitern befestigten um in den Hof der Tempelanlage hinabzusteigen, aber bald war sie mit den Geräuschen des Waldes alleine. Nach einer weile stellte sie erstaunt fest, dass sie wieder einer Art Pfad folgte. Bei weitem nicht so ausgetreten wie der Pfad über den sie die Spitze des Hügels erreicht hatten aber es war dennoch unendlich leichter ihm zu folgen als sich zwischen Totholz, Bäumen und Büschen hindurch zu schlängeln. Rike rieb sich kurz die Nasenspitze. „Wo das wohl hinführt?“

Noch vorsichtiger als bisher schlich sie den Pfad entlang. Ihre Sinne waren bis aufs äußerste geschärft und ihre Nerven zum zerreißen angespannt. Aufgrund des dichten Blätterdaches konnte sie selbst auf diesem Trampelpfad nur gelegentlich einen Blick auf die über dem Hügel kreisenden Vertrauten erhaschen. Wahrscheinlich sahen die beiden von dort oben auch nicht viel mehr. Vielleicht hätte sie sie doch in ihrer Nähe behalten sollen? Schnell verdrängte sie den Gedanken wieder und schob sich weiter Baum für Baum am Pfad entlang den Hang hinunter. Gerade noch folgte sie dem Pfad um einen besonders dicke Eiche deren dichtes Blätterdach die Umgebung in Schatten tauchte als sie plötzlich wie vom Blitz getroffen mitten im Schritt stehenblieb.

Mit einem Bein war sie bereits über der Mulde die sich vor ihr zwischen den weit auffächernden Wurzeln des Baumes in der Flanke des Hügels auftat. Krampfhaft hielt sie sich mit ihrer Rechten an der rauen Rinde des Baumes fest. Alle Farbe wich ihr aus dem Gesicht. Nicht weil die Mulde so tief war. Wäre sie gestürzt, sie hätte sich wohl kaum verletzt. Die Knochen die den Boden der Grube bedeckten setzten ihr jedoch zu. Der Tot war ihr nicht ganz fremd, aber während ihre Jahre in Punin waren die wenigen Toten die sie persönlich gesehen hatte von ihren Angehörigen immer mit Respekt behandelt worden und hatten eine ordentliche Bestattung erfahren. Was sie nun vor sich sah war die vollkommene Antithese dazu. In dem flachen Erdloch vor ihr lagen zahllose Skelette durcheinander, teilweise von Erde und Laub bedeckt.

Manche Knochen waren von Jahren oder Jahrzehnten in der Sonne gebleicht während andere noch relativ frisch aussahen. Kein Gerippe war jedoch so frisch, dass Verwesungsgeruch die Grube verraten hätte. Einige Skelette schienen komplett zu sein, während andere wohl von Aasfressern zerrissen worden waren. Zumindest hoffte sie, dass es Aasfresser gewesen waren.

Rike konnte fühlen wie ihr flau im Magen wurde. An einigen Schädeln konnte man noch die Reste von Haaren erkennen. Entsetzt lies sie sich auf die Knie sinken während sie sich nach wie vor am Stamm der Eiche abstützte. Insgeheim war sie dankbar dafür, dass sie ohne ihre Brille nicht alle Details ausmachen konnte. Was sie sah war auch so schon schrecklich genug. War das eine Kinderhand die dort zwischen zwei Gerippen hervorragte? Das war zu viel! Sie konnte sich nicht mehr beherrschen. Geräuschvoll übergab sie sich ins Gebüsch neben den Pfad. Ihre Gedanken rasten ohne zu einem Schluss zu kommen. Was sollte sie tun? Wahrscheinlich wäre es am Besten Bella und Desidero gleich Bescheid zu geben. Wie lange dauerte es wohl, bis eine Leiche so weit verrottet war, dass man sie nicht mehr riechen konnte? War wer auch immer all diese Leute hier verscharrt hatte noch hier? Oder wurden hier nur zu bestimmten Zeiten Blutopfer gebracht?

Die junge Hexe kniete noch auf dem Pfad und stützte sich mit einer Hand auf während sie sich mit der anderen den Mund abwischte, als Mitternacht plötzlich laut krächzend durch das Blätterdach stieß und knapp über sie hinweg flog. Erschrocken folgte sie der Flugbahn ihres Vertrauten und blickte hügelaufwärts auf den Weg. Dort, nur wenige Schritte hinter ihr, hatte sich ein junges Mädchen an sie herangeschlichen. Oder wäre es passender sie als mörderische Verrückte zu bezeichnen? Dies war zumindest der Eindruck den sie bei Rike erweckte. Bis auf einen einfachen Lendenschurz war sie nackt. Nur ihr Gesicht war noch hinter einer pechschwarz bemalten Maske, welche wohl aus einem Stierschädel gefertigt war, verborgen. Schulterlanges struppiges Haar lugte hinter der Maske hervor und von Kopf bis Fuß war ihr Körper rot bemalt. War das etwa Blut? Abgesehen von zwei hässlichen Narben die sich über den Hals des Mädchens zogen hätte Rike sie durchaus hübsch genannt.

All dies nahm Rike in einem kurzen Augenblick wahr, als sich Mitternacht auf die zum Sprung bereite Verrückte stürzte. Fast beiläufig schlug sie mit dem gebogenen und hässlich gezackten Dolch den sie führte nach dem Vogel während die Hexe noch versuchte auf die Beine zu kommen. Alrique schrie auf als sie abgetrennte Flugfedern zu Boden gleiten sah während ihr Vertrauter in einen nahen Busch geschleudert wurde. Sie war so gerade eben auf die Beine gekommen und bereute gerade nicht ihren Kampfstab mitgenommen zu haben als sich die Irre mit einem wütenden, krächzenden Fauchen auf sie

stürzte. Der Dolch verfehlte sie um Haaresbreite als das Mädchen gegen sie prallte. Alriques Augen wurden weit als sie merkte wie sie aus dem Gleichgewicht kam und nach hinten fiel. Direkt in die offene Knochengrube.

Schmerzerfüllte schrie sie auf als sie fühlte wie morsche Knochen unter ihr brachen und sich eine gesplitterte Rippe durch ihre Bluse in ihren Rücken bohrte. Dann landete die Wahnsinnige, vom Schwung ihres Sprunges ebenfalls vorwärts getragen, schwer auf ihr. Aus den Augenwinkeln nahm sie wahr, wie ihrer Angreiferin der Dolch aus der Hand geprellt wurde. Mit der Kraft der Verzweiflung warf sie das Mädchen mit der Stiermaske zur Seite und kletterte aus der grausigen Grube. Das Atmen viel ihr schwer. Dennoch stolperte sie den Hang nach oben. Sie musste ihre Gefährten warnen! Sie brauchte Hilfe! Sie brauchte eine Waffe! Einen Ast! Einen Stein! Irgendetwas! Obwohl sie auf dem regennassen Boden immer wieder ausrutschte hatte sie es einige Schritte den Hang hinauf geschafft als sie hinter sich wieder das krächzende Fauchen ihrer Verfolgerin hörte. Im selben Moment entfaltete sich ein gleißender Lichtblitz in ihrem Geist und sie schlug der Länge nach auf den Boden.

Verzweifelt versuchte sich Rike noch am Boden vorwärts zu ziehen. Tränen quollen ihr aus den Augen während sie nach Luft rang. Über dem Donnern ihres eigenen Herzschlages konnte sie Schritte hören die sich ihr näherten. Resignation machte sich in ihr breit. Sie würde hier sterben. Sie konnte fühlen wie Eiseskälte ihr Herz umschloss. Mit einem brutalen Tritt in die Seite wurde sie auf den Rücken gedreht. Ihre Nemesis stand über ihr. Sie hatte sich nicht bemüht im Knochenhaufen nach ihrem verlorenem Dolch zu suchen. Stattdessen umklammerte ihre Hand einen spitz abgebrochenen Oberschenkelknochen. Ihre Maske war beim Sturz verrutscht und Bestürzung mischte sich mit Verzweiflung. Sie kannte dieses Mädchen. Sie hatte sie im letzten Dorf gesehen in dem sie sich nach dieser Kultstätte erkundigt hatten! Damals hatte sie ein Halstuch getragen. Wohl um ihre Narben zu verbergen. Siegesicher setzte sie ihr einen Fuß auf die Brust und drückte sie zu Boden. Noch einmal entrang sich Rike ein Wortloser Schrei als sich die abgebrochene Rippe tiefer in ihren Rücken bohrte während die Rot bemalte Botin des Todes unter krächzendem Gelächter ihre improvisierte Waffe zum Stoß erhob.



Desidero half Bella von der Strickleiter und nahm sie in den Arm. „Wollen wir uns gleich etwas umsehen?“ Sie erwiderte die Umarmung

kurz. „Aber geh noch nicht zu tief hinein. Ja? Ich möchte erst noch abwarten ob Rike etwas findet.“ Der Magister löste sich wieder von seiner Geliebten. Er nahm eine Fackel aus dem Ranzen den er in den Hof geworfen hatte und reichte Bella eine weitere. „Lass uns zumindest einen Blick in die Kammern werfen die direkt an den Hof grenzen.“ Er drehte sich einmal im Kreis. „Ich denke ich werde mit der dort anfangen.“ Er entzündete die Fackel und verschwand im Durchgang den er angedeutet hatte. Bella lachte. „Bis gleich!“ Sie sah sich ebenfalls kurz um und schritt ebenfalls durch einen Durchgang.

Selbst im Vergleich zum schwindenden Tageslicht im Hof war es in der Kammer düster. Das flackernde Licht von Bella's Fackel leuchtete den Raum nur unzureichend aus und warf zahllose tanzende Schatten an die Wände. Dass der Raum von zahlreichen dicken Säulen durchsetzt war, wohl um das Gewicht des Erdreiches zu tragen, und damit eher einer Reihe von schmalen Gängen ähnelte war nicht hilfreich. Bella mied das Zentrum des Raumes und ging an der Außenwand entlang. Im ersten Augenblick wäre es ihr wegen des flackernden Lichtes fast nicht aufgefallen, aber die Wände schienen über und über mit in den Stein gemeißelten Schriftzeichen bedeckt. Zwischen mehrzeiligen Bändern von Schriftzeichen die sie nicht identifizieren konnte lief auf Augenhöhe aber auch eine verblasste Bildleiste um den Raum. Sie vermied es den alten Zeichnungen mit ihrer Fackel zu nahe zu kommen, was es erschwerte sie zu deuten, aber die Bilder schienen vornehmlich Frauen bei kultischen Handlungen zu zeigen.

Die Stimme Desidero's hallte durch die enge der Räume. „Ich hoffe ich habe genug Schreibmaterial mitgebracht! Diese Aureliani Texte würden uns einen unschätzbaren Einblick in das Leben des frühen Imperiums geben. Von den Zeichnungen ganz zu schweigen!“ Bella wollte schon antworten, da verschlug es ihr die Sprache. Auf einem Podest im Zentrum des Raumes stand der Kessel! Nicht der Kessel den Desidero ursprünglich zu finden hoffte, aber vielleicht doch so unendlich viel mehr als sich Bella und Rike auch nur zu erträumen wagten. Langsam bewegte sie sich auf ihn zu. Sie suchte Boden und Wände nach Fallen ab, konnte aber keine entdecken. Schließlich stand sie vor dem Artefakt. Es war ein gar nicht all zu großer Bronzekessel. Das Innere war glatt poliert, aber sein Äußeres wies, wie auch die Wände, gravierten Text auf. Auch um den Kessel lief ein Bild. Tief in die Bronze graviert zeigte es die selben weiblichen Gestalten die ein rauschendes Fest feierten. Im Zentrum der Handlung schien eine junge Frau zu stehen, die von Anderen gesalbt wurde. Die Ähnlichkeit zu den Festen die sie mit ihren Schwestern feierte war verblüffend. Dennoch gab es gravierende Unterschiede. Desidero hatte wohl recht, auch wenn er vielleicht noch nicht ahnte wie Recht er hatte.

„Desidero! Ich glaube ich habe ihn! Den Kessel!“ Auch Bella's Stimme

hallte von den Wänden wieder. Sie wartete noch einen Augenblick, erhielt aber keine Antwort. „Desidero?“ Wieder war Stille ihre einzige Antwort. Er war doch nicht etwa doch tiefer in den Tempel vorgedrungen? Raschen Schrittes ging sie Richtung Hof zurück. Vielleicht würde er sie hören, wenn sie direkt in die Kammer rief die er betreten hatte. Als sie jedoch den Durchgang zum Hof erreichte blieb sie abrupt stehen. Der Hof war nicht mehr annähernd so leer wie sie ihn verlassen hatte. Nur noch wenige Sonnenstrahlen fanden ihren Weg in die Grube. Im Licht einiger flackernder Fackeln konnte sie trotzdem eine Vielzahl von Gestalten ausmachen. Die meisten trugen einfache Roben und Masken die aus gebleichten Stierschädeln gefertigt waren. Zwischen Zweien die seine Arme festhielten kniete Desidero. Blut lief ihm in einem dünnen Rinnsal über die Schläfe. Hinter ihm stand ein breitschultriger Mann, bis auf seine purpurne Stierschädelmaske und ein Lendentuch nackt, und hielt ihm einen grausam gezackten Krummdolch an die Kehle. Damit würde er ihrem Geliebten die Kehle eher herausreißen als durchschneiden. Seine Haut schimmerte rötlich im unsteten Licht.

Ein weiterer Mann unterschied sich vom Rest der Gestalten. Er trug wie die anderen eine einfache Robe. Allerdings war seine Maske aufwendig vergoldet. Etwas abseits von den anderen stehend musterte er sie eindringlich. „Wie schön, dass ihr euch entschlossen habt uns ebenfalls Gesellschaft zu leisten.“ Seine Stimme war freundlich und doch hatte Jesabella sofort das Gefühl einem gefährlichem Raubtier gegenüber zu stehen. Von allen Anwesenden war dieser Mann wohl der Gefährlichste. In Panik fuhr sie herum um weg zu laufen. Sie wusste nicht ob der Tempel einen anderen Ausgang hatte. Sie hatte keine Ahnung ob sie in eine Sackgasse laufen würde. Aber in diesem Augenblick war wohl jeder Ort besser als der den sie hinter sich ließ. Sie war nur einige Schritte weit gekommen als sie eine Ecke umrundete und in eine weitere rot bemalte Kultistin rannte. Auch das Gesicht dieser Frau, die kein bisschen weniger breitschultrig als der Mann im Hof war, war hinter einer purpur bemalten aus einem Stierschädel gefertigten Maske verborgen. Noch bevor Bella sich von dem Zusammenstoß erholt hatte traf sie der Knauf eines gezackten Dolches zwischen die Augen und sie sackte bewusstlos zu Boden.



Ein stechender Schmerz tobte durch Bella's Kopf als sie wieder zu sich kam und auch die Gelenke ihrer Arme schmerzten entsetzlich. Es

dauerte etwas bis ihr klar wurde, dass ihre Füße nicht den Boden berührten und ihr ganzes Gewicht auf ihren Armen lastete. Sie war mit eisernen Fesseln an einen Ring hoch oben an einem der Monolithen gefesselt welche den Hof der Kultstätte umsäumten. Mit Mühe öffnete sie ihre Augen und schaffte es auch sich mit den Füßen gegen den Fels zu stemmen um ihre Arme etwas zu entlasten. Trotzdem bissen die Eisen schmerzhaft in ihre Handgelenke.

Desidero war auf der anderen Seite des Hofes, ihr Gegenüber, ebenfalls mit eisernen Handfesseln und Ketten an einen der Monolithen gebunden. Auch er war bei Bewusstsein litt aber wohl noch mehr Schmerzen als sie selbst. Zahlreiche blaue Flecken und blutige Striemen zeichneten sich auf seinem Oberkörper ab und seine Lippen waren blutig und geschwollen, fast genau so schlimm wie seine Augen. Sein Zustand würde ihn wohl genauso gut am Zauber hindern, als hätten man ihn von Kopf bis Fuß in Eisen gelegt. Zwischen ihnen tummelten sich zahlreiche Götzendiener. Auch wenn Bella sie nicht genau zählen konnte schätzte sie, dass es wohl fast zwei Dutzend waren. Zumindest von Rike sah sie aber kein Zeichen. Vielleicht bestand noch Hoffnung.

Der Mann mit der vergoldeten Maske hatte offenbar bemerkt, dass Bella wieder zu sich gekommen war und kam nun auf sie zu. „Da nun alle wieder wach sind können wir wohl anfangen.“ Er ließ sich von der rot Bemalten, die Bella's Flucht ein Ende gesetzt hatte, den Dolch reichen, während ein Handlanger ihm mit dem Kessel folgte den Bella vor kurzem noch bewundert hatte. „Ich hoffe du machst dir keine falschen Hoffnungen. Eure junge Freundin wird euch nicht retten. Sie wird unserer Jägerin nicht entkommen.“ Als ob dies ein Stichwort gewesen wäre erklang irgendwo aus dem Wald von den Flanken des Hügels ein Schrei, auf den Bald ein zweiter folgte, bevor wieder Stille einkehrte. Der Maskierte der den Kopf zur Seite gelegt hatte um zu lauschen fixierte Bella wieder mit seinem Blick. „Damit wäre nun wohl alles geklärt. Nicht wahr?“ Bella wurde flau im Magen. Wie war es nur gekommen, dass ihre Suche so endete? Sie wollte doch nur Rike mit dem Kessel zu einem fulminanten Auftritt auf ihrem ersten Fest verhelfen! Tränen begannen ihr über die Wangen zu strömen.

Mit großer Sorgfalt begann der Mann, der wohl der Führer dieses Kultes war, ihr die Kleider vom Leib zu schneiden. Während er die lockere Schnürung ihres Mieders auftrennte warf sie ihm noch verzweifelte Flüche entgegen. Als er mit wenigen vorsichtigen Schnitten ihre Bluse aufschnitt bettelte sie um Gnade. Als er mit seiner schwieligen Hand beinahe zärtlich über die leichte Rundung ihres Bauches strich schluchzte sie nur noch wortlos. „Es scheint ganz so als ob wir heute doch drei Opfer bringen werden obwohl unsere kleine Wildkatze deine Gefährtin wohl kaum lebend zurück bringen

wird.“ Leises Gemurmel kam in der Menge der Kultisten auf, die bis jetzt geradezu schauerhaft still gewesen waren, und ihr Folterknecht hielt inne um zu sehen was der Grund dafür war.

Auch Bella folgte dem Blick der versammelten Meute zum oberen Rand des Hofes. Dort war im letzten Licht der untergehenden Sonne eine weitere Gestalt mit Stierschädelmaske aufgetaucht. Kurz geschnittenes struppiges Haar lugte unter der bemalten Maske hervor und ihre Haut schimmerte in den letzten Sonnenstrahlen rötlich. Die Finger der einen Hand umklammerten einen gezackten Krummdolch wie er Bella nur all zu bekannt war während die Finger der anderen sich in die Haare eines grobschlächtig abgetrennten Kopfes krallten. Der Priester wandte sich wieder Bella zu. „Ich sagte doch, dass deine Freundin unserer Jägerin nicht entkommen wird.“ Mit einer schwungvollen Bewegung, untermalt von einem krächzenden Fauchen, warf die Jägerin den abgetrennten Kopf mitten unter die versammelte Menge. Bella folgte dem Kopf mit gebannten Blick. Zuerst drohte ihre Verzweiflung bisher ungeahnte Tiefen zu erreichen. Dann fielen ihr nach und nach einige Details auf.

Als der Kopf, dessen Ohren nicht Rike's zarte Spitzen aufwiesen, unter den Kultisten zu ruhen kam brach schließlich das Pandämonium los und die Pforten der Niederhöllen selbst schienen sich zu ihren Füßen auf zu tun. Skeletthände und Tentakel griffen nach den Unglücklichen während geifernde Mäuler nach ihren Füßen schnappten und ein eisig kalter stinkender Nebel breitete sich im Hof aus. Sofort schlug Bella's Stimmung um. War sie noch vor einem Augenblick am verzweifeln gewesen konnte sie nun trotz aller Schmerzen ein verächtliches Lachen nicht mehr unterdrücken. Wütend fuhr der Priester der soeben noch entgeistert das Chaos im Hof betrachtet hatte zu ihr herum. Gerade holte er mit dem grausigen Dolch aus um sie niederzustechen als ihm Bella mit aller Kraft ins Gesicht spuckte. Von Angesicht zu Angesicht schützte ihn seine Maske nur wenig. Der Großteil von Bella's spucke traf ihn in die ungeschützten Augen und der Mann begann zu schreien.

Während er sich in Panik die Maske vom Kopf riss und versuchte sich die ätzende Spucke vom Gesicht zu wischen die sich bereits Knochentief in sein Fleisch gefressen hatte bäumte sich Jesabella, noch immer an den Stein gefesselt auf, auf um ihm so fest sie konnte gegen die Brust zu treten. Obwohl sie ihn trotz aller Bemühungen nur leicht streifte krümmte er sich dennoch vor Schmerzen und taumelte einige Schritte zurück. Vor Schmerzen halb wahnsinnig bemerkte er wohl erst gar nicht wie sich ein ölig Schimmernder Tentakel des entfesselten Pandämoniums um ihn wand und ihn tiefer in die Manifestation der Niederhöllen zog, wo seine Schreie alsbald verstummen. Erschöpft lies sich Bella in die Ketten Fallen. Auch wenn dadurch neue Wellen

des Schmerzes durch ihre Arme schossen hatte sie im Moment einfach nicht die Kraft sich weiter aufzustützen.

Halbherzig versuchte sie mit ihren Fingern die rostigen Ketten zu umfassen die sie an den Stein banden während sie den Hof vor ihr im Auge behielt. Rike hatte die Knochenmaske fortgeworfen und war mit einem geradezu wahnwitzigen Satz in den Hof herab gesprungen. Nun wütete sie wie eine Wahnsinnige unter den Kultisten die versuchten dem Pandämonium zu entkommen. Wann immer jemand sich an den Rand der wahnwitzigen Masse von Mäulern, Krallen und Tentakeln gekämpft hatte fiel sie mit zu Krallen gekrümmten Fingern über die Unglücklichen her. Wie Dolche zerfetzten ihre Finger die Roben der namenlosen Hunde, rissen Kehlen auf oder gruben tiefe Furchen in Gesichter oder zur Abwehr erhobene Hände. Schließlich schaffte es Bella ihre Finger um die rostige Kette zu schließen und den letzten Rest ihrer Kräfte in diese fließen zu lassen. Langsam begann das ohnehin schon angeschlagene Eisen endgültig zu zerbröseln.

Schließlich gaben die Ketten nach und zerfielen endgültig. Kraftlos sackte Jesabella zu Boden und blieb dort erst einmal eine Weile liegen. Erst als das Pandämonium verstummte und sich eine gespenstische Stille über das Schlachtfeld legte raffte sie sich wieder zusammen und sah auf. Der Begriff Schlachtfeld war auch äußerst zutreffend. Der Hof war übersät mit grausam entstellten Leichen. Einzig Rike, der das Blut förmlich von den Händen tropfte, stand noch zwischen ihnen. Auch ihr konnte man ihre Erschöpfung ansehen. Müde stolperte sie zu Bella und half ihr auf die Beine. „Komm. Befreien wir Desidero und dann lass uns zusehen, dass wir hier weg kommen.“ Zum Glück konnten sie Desidero's Ketten einfach öffnen. Keine der beiden Frauen hätte jetzt noch die Kraft gehabt sie mittels Zauberei zu öffnen.

Alrique hatte gerade Bella und Desidro die Strickleiter hoch geholfen als ein erste Erschütterung durch den Boden lief. Besorgt sahen sich die drei arg mitgenommenen Forschungsreisenden an. Jesaella und Desidero machten sich schnell auf zu ihrem noch immer angeleintem Maultier das nun panisch schrie und an seiner Leine zerrte. Erst auf halbem Weg bemerkten Sie, dass Rike ihnen nicht gefolgt war. Entsetzt fuhr Bella herum und sah gerade noch wie diese wieder die Strickleiter zum Hof hinunter kletterte. „Ladet unser Gepäck auf und macht, dass ihr von der Lichtung kommt! Ich komme gleich nach!“ Bella wollte protestieren, doch Desidero zerrte sie weiter. Die Erschütterungen wurden langsam heftiger und während Rike über den Hof stolperte konnte sie sehen, wie sich erste Steine aus den Wänden lösten. Schließlich fand sie was sie gesucht hatte. Entschlossen riss sie den Kessel aus der Umklammerung des toten Kultisten und machte sich wieder auf den Weg zurück.

Der Rückweg nach oben mit nur einer freien Hand dauerte quälend lange. Die ganze Zeit über fürchtete sie, dass sich die Strickleiter lösen würde, aber sie war entschlossen diesen Ort nicht mit leeren Händen zu verlassen. Wieder oben auf der Lichtung angelangt rannte sie Haken schlagend zwischen sich auf tuenden Erdlöchern zum Rand der Lichtung, wo sie endgültig die Kräfte verließen und sie erschöpft in Bella's Arme fiel. „Bella? Mir geht's nicht gut. Und ich glaube ich brauche ein Bad.“ Die Lehrmeisterin, kaum weniger erschöpft als die Schülerin, nahm ihren Kopf in die Arme um ihr in die Augen zu sehen. Die Erschütterungen klangen langsam ab und die beiden Halfen sich gegenseitig wieder auf die Beine. „Zumindest das Bad brauche ich jetzt auch ganz sicher. Du hast mich ja total vollgesaut. Und was bei allen Zwölfen hast du mit deinen Haaren angestellt?“ Ein erschöpftes Lächeln stahl sich auf ihre Gesichter und sie gesellten sich zu Desidero der auf den eingestürzten Tempel zurück blickte. „Ich fürchte meine Lieben, dass wir hier zu dritt keine großen Erkenntnisse mehr gewinnen können.“ Rike stupste den im Gras liegenden Kessel an, so dass er vor die Füße des Magiers rollte. „Zumindest haben wir den hier. Und jetzt lasst uns zum Bach hinuntersteigen. Das mit dem Bad war kein Witz!“